



Liebe Projektpartnerinnen und Projektpartner,

Die Nachrichten von Katastrophen wie Überschwemmungen und Dürren nehmen zu. Im Vordergrund stehen dabei meist die Bilder von Schlammlawinen und Extremhochwässern. Doch auch Dürreperioden werden häufiger. Die davon hervorgerufenen geringen Wasserstände haben meist schlimmere Auswirkungen auf die Ökosysteme unserer Fließgewässer als Hochwasserereignisse. Niedrigwasser ist eine ernstzunehmende Herausforderung, die

nachhaltige Lösungen und Vorsorgemaßnahmen erfordert. Der Leineverband ist daher bestrebt, mit einer fachgerechten Gewässerunterhaltung und Maßnahmen zur natürlichen Gewässerentwicklung die negativen Folgen zu minimieren.

Viele Grüße vom Leineverband,
Jens Schatz, Geschäftsführer

Niedrigwasser – eine ernste Katastrophe oder natürlicher Prozess?

Es gibt Gewässer, die natürlicherweise eine bestimmte Zeit im Jahr trocken fallen. In diesen Gewässern sind die Tierarten an Trockenphasen angepasst und haben verschiedene Überlebensstrategien entwickelt – so können sie beispielsweise im Sediment, unter Totholz oder auf dem feuchten Grund als Ei oder junge Larve überdauern und die Gewässer später wieder besiedeln.

Die Gewässer im Leineverbandsgebiet sollten ihren Fließgewässertypen nach im Sommer im Mittel- und Unterlauf Wasser führen. Durch Dürre-Ereignisse sinken die Wasserstände jedoch auch in diesen Gewässern in den letzten Sommern auf neue Negativ-Rekorde.

Die Folgen sind verheerend: durch oft fehlende Beschattung der Gewässer sinkt der Sauerstoffgehalt, die Wassertemperaturen steigen. Fehlende natürliche Strukturelemente wie tiefe Gumpen oder Totholz und fehlende Strömungsdiversität zum Sauerstoffeintrag führen immer schneller zum Fischsterben.

Natürlicher Bach – widerstandsfähiger Bach

Natürliche Gewässer verfügen über die notwendigen gewässertypischen Strukturen und eine robuste Zusammensetzung der Tier- und Pflanzenarten. Man spricht hier von Resilienz.



Vorbeugen – Resilienz schaffen

Natürliche Flussbettstrukturen, natürliche Eigendynamik und die Stärkung des Landschaftswasserhaushaltes tragen dazu bei, Niedrigwasserzustände besser abzuf puffern. Präventiv werden Schäden und Überlastungen vermieden.

Die wichtigsten Maßnahmen dabei sind:

- Baumpflanzungen zur Gewässerbeschattung
- Belassen von natürlichen Strukturen, wo es möglich ist.
- Belassen von Totholz und Kiesbänken, um die Gewässersohle zu stabilisieren.
- Biberdämme dort belassen, wo es möglich ist
- die Gewässerlandschaft regenerieren

Eine so genannte **Niedrigwasser-rinne** führt auch in trockenen Phasen ausreichend

Wasser, so dass Fische überleben können. Gewässer in

Ortschaften werden nicht komplett freigeräumt – sogenannte Bermen bleiben erhalten. Sie dienen als Führungsschienen der Niedrigwasser- rinne und werden bei Hochwässern schnell überspült, sodass kein Wasser- rückstau stattfindet.

